

# Leserbriefe = Courrier des lecteurs

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association Suisse des Electriciens, de l'Association des Entreprises électriques suisses**

Band (Jahr): **92 (2001)**

Heft 24

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

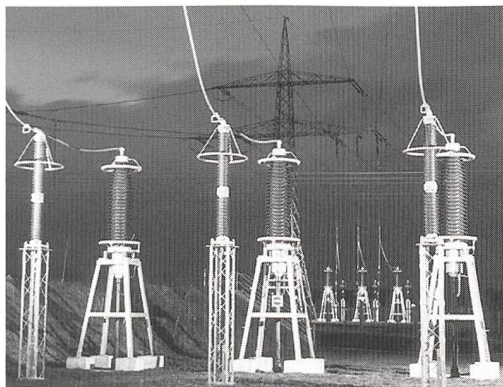
## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

(Frankfurt) und LPX Leipzig Power Exchange GmbH (Leipzig) wollen fusionieren. Die neue Gesellschaft wird EEX European Energy Exchange AG heissen und ihren Sitz in Leipzig haben. Die Fusion soll bis Anfang 2002 vollzogen werden. Mit der Fusion der beiden Strombörsen werden zwei gleichberechtigte Partner zusammenehen mit dem Ziel, die führende Börse in Europa für den Spot- und Terminhandel von Energie zu werden. An der neuen EEX werden rund 90 Teilnehmer aus 9 Ländern, darunter verschiedene aus der Schweiz, handeln. An beiden Spotmärkten werden rund 90 000 MWh täglich umgesetzt. Dies entspricht rund 6,6% des in Deutschland abgesetzten Stroms.

## ABB baut Stromübertragungssystem in China

ABB, das globale Unternehmen für Strom- und Automatisierungstechnologie, hat den Eingang eines Auftrages in Höhe von 360 Mio. US-Dollar für den Bau eines Hochspannungs-Gleichstrom-Übertragungssystems (HVDC) bekannt gegeben. Dieses wird Wasserkraftwerke in Zentralchina mit der Provinz Guangdong im Süden Chinas verbinden. Gemäss dem von der chinesischen State Power Corporation erteilten Auftrag wird ABB eine 3000-Megawatt-Verbindung planen und bauen, mit welcher die 940 Kilometer entfernte Industrieregion von Guangdong mit Strom versorgt werden soll.



Hochspannungs-Leitungssysteme (Bild ABB).

## Eurogen an italo-schweizerisches Konsortium?

(v) Im Wettbewerb um die Privatisierung der Enel-Tochter Eurogen wurde ein italo-schweizerisches Konsortium gegründet. Dem Konsortium sind der Schweizer Stromversorger Atel, das von den italienischen Gesellschaften Edison und Sondel gebildete Joint Venture Edigen sowie die städtischen Stromversorger Aem und Aem Turin beigetreten. Enel hofft, Eurogen noch bis Ende 2001 zu verkaufen und rechnet mit einem Verkaufserlös von rund 4,1 Mrd. EUR. An Eurogen haben mehrere Unternehmen ihr Interesse bekundet.

## «New Edison»: Neuer Stromkonzern in Italien

(m) Italernergia will die Töchter Edison SpA, Sondel SpA und Fiat Energia zusammenfassen. Die fusionierten Töchter sollen in die inzwischen von Italernergia kontrollierte Montedison SpA eingebracht werden. Der neue grosse italienische Energiekonzern, an dem Italernergia rund 94% halten wird, firmiert mit «Edison». In die neue Gesellschaft sollen bis 2006 rund 5 Mrd. EUR investiert werden. Davon sind 3,5 Mrd. EUR für die Nutzung umweltfreundlicher Energien vorgesehen. Die neue Edison will ihren Marktanteil bis 2006 von 15 auf gut 20% steigern. Hauptaktionäre des neuen Konzerns sind Fiat, EDF sowie verschiedene italienische Finanzgesellschaften.

## Dem Allrounder gehört die Zukunft

Im Zeichen der Elektrizitätsmarktöffnung liest und hört man fast nur noch von gefragten Marketingfachleuten. Bei der umfassenden Deregulierung der Elektrizitätswirtschaft scheint es gar keine Personalschwierigkeiten auf der technischen Seite mehr zu geben. Für die grössten Elektrizitätsversorgungsunternehmen gibt es bei der Besetzung der Kaderstellen sicher keine Probleme. Personell problemlos zu führen sind auch die paar Hundert kleineren EVU. Sie werden von privaten Elektrofirmen, pensionierten dipl. Installateuren, erfahrenen Planungs- und Ingenieurbüros sehr gut geleitet. Aber wie sieht die Besetzung einer Betriebsleiterstelle in der ländlichen und kleinstädtischen Gegend aus? Die Führung der Technischen Betriebe in den Gemeinden und Städten stellt für eine einzelne Person höchste technische und geschäftspolitische Anforderungen. Daher sind auch die Erwartungen an einen Betriebsleiter der Technischen Betriebe für Gemeinde- und Stadtverwaltungen sehr hoch, manchmal für eine Einzelperson zu hoch. Nach den Erfahrungen ergeben sich in Zukunft bei einer Stellenneubesetzung noch zwingend grössere Personalprobleme als heute. Bei den kleineren EVU genügt es meistens nicht, wenn der Betriebsleiter nur Fähigkeiten für die Elektrizitätsverteilung mitbringt. Die Brauchwasserwirtschaft und die GA-Anlagen gehören ebenfalls zu seinen Aufgaben. Um Kosten zu sparen, muss der Betriebsleiter aus verschiedenen Gründen ein Allrounder sein. Bei vielen EVU sind Schlüsselstellungen personell unterdotiert oder sogar unbesetzt. Aus politischen Gründen werden lieber teurere Beraterfirmen für Planung und Bauleitung beschäftigt. Daher wächst von Jahr zu Jahr in dieser Sparte auch das Angebot

von sehr teuren Beraterfirmen. Beraterfirmen gehen heute ungeniert soweit, dass das beratende Personal auf Kosten der Elektrizitätsversorgungsunternehmen eine regelrechte Lehrzeit und die ersten Sporen bei den EVU abverdient. Das ist dieser Sparte nicht zu verübeln, denn sie nutzt nur die Schwächen anderer aus. Junge Betriebsleiter sind heute und vor allem in Zukunft wahrlich die gesuchtesten Personen. Von jedem Betriebsleiter wird verlangt, dass er ohne monatelange Einarbeitungszeit seinen Job praktisch vom Stand ausüben kann. Dass diese sehr hohen Anforderungen kaum ein junger Kadermann erfüllen kann, denkt praktisch niemand. In der Schweiz haben es Personen sehr schwer, die die Laufbahn eines Betriebsleiters für Technische Betriebe einschlagen möchten. Darauf gründlich vorzubereiten, wird zu einem langjährigen, unnötigen Energieverschleiss, was nicht sein müsste. Für interessierte Personen werden entsprechende professionelle, alles umfassende Lehrgänge weder vom VSE noch privaten Lehranstalten angeboten. Die alljährlich vielen Informationstagungen, die meistens von Produkteanbietern organisiert werden, können die fehlenden Lehrgänge nicht ersetzen. Es ist anzunehmen, dass dieses Problem den technischen Verbänden bekannt sein muss, aber sich konservativ aus welchen Gründen auch immer zurückhalten. Es nützt der Versorgungs- wie der Betriebssicherheit wenig, wenn für die Elektrizitätswirtschaft Marketingmanager zuhauf ausgebildet werden und die technischen Stufen heute schon spürbar vernachlässigt werden. Für die Besetzung der führenden Kaderstufe haben die Elektrotechnischen Verbände und die privaten Lehranstalten im Ausbildungsangebot zum Technischen Betriebsleiter noch einiges nachzuholen.

Max Matt, 9450 Altstätten